

Kultur und Brauchtum vereint

Kultusstaatssekretär Bernd Sibler zeigt sich beeindruckt von „Alter Mühle“

Haibach. (as) Derzeit wird die „Alte Mühle“ an der Menach in Haibach neu aufgebaut, und hierfür dringend Fördergelder und Zuschüsse benötigt werden, wurde die Bitte um finanzielle Unterstützung am Montag auch an Bernd Sibler, bayerischer Staatssekretär für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, herangetragen. Neben der Kulturstätte „Alte Mühle“ wurde auch das Vereinsheim des Trachtenvereins besucht.

Mit Informationen rund um das Dorf ging es gleich zu den Vorzeigeprojekten. Treffpunkt war das in mühevoller Arbeit renovierte Vereinsheim der „Lustigen Hofbergler“ neben der Kirche. Beeindruckt zeigte sich Kultusstaatssekretär Sibler von den enormen Leistungen, die im Vereinsheim des Trachtenvereins erbracht wurden. Vorsitzender Franz Rainer stellte die Räumlichkeiten kurz vor und erläuterte den eigentlichen Grund des Besuchs – den Wiederaufbau „Der Alten Mühle“ an der Menach. Da man für die Fertigstellung dringend Fördermittel benötigt, kam er auch schnell auf den Punkt, Bernd Sibler um finanzielle Unterstützung zu bitten.

Nach dem Eintrag in das Goldene Buch der Gemeinde machten sich alle auf den Weg, um sich vom Fortschritt des Mühlenbaus ein Bild zu machen. Der Zugang gleicht noch einer Baustelle, doch beim Betreten der Mühle zeigen sich alle begeistert, wie viel Technik in so einem Projekt steckt. Viele Puzzleteile sind noch zu erledigen, bevor das Klacken von Zahnrädern und Siebgeräusche erklingen. „Ein eigener Schulungsraum für Besucher ist der Mühle angeschlossen, um so das Wissen um die Mühle wieder weitergeben zu können“, so Rainer.

Zwischen Natur und Technik

Mühlen stellen eine harmonische Verbindung zwischen Natur und Technik her. Mühlen sind ein Ort der Auseinandersetzung mit Geschichte und Natur, dem sich der Förderverein und vor allem Franz Rainer angenommen haben. Noch vor gar nicht langer Zeit sind historische Mühlen verfallen, untergegangen. Der Menach entlang standen früher 17 Mühlen, übrig geblieben ist keine mehr. Daher machte es sich bereits im Jahr 2005 der Förderverein zu Erhaltung der Burg-

ruine Haibach und Heimatpflege zur Aufgabe, die technischen Anlagen der abgerissenen Frommrieder Mühle zu retten und bewahrte sie fein säuberlich auf.

Mühlen sind ein Symbol dafür, wie man sich in Naturkräfte einbinden und sie sich damit dienlich machen kann. Zudem sind Mühlen immer ein Ort der Kommunikation gewesen, eine Nachrichtenbörse in der Zeit vor den heutigen Massenmedien. Gerade diese Funktion könnten Mühlen heute wieder zurückgewinnen. Mühlen als Teil der dörflichen und regionalen Geschichte erwecken bei Menschen positive Gefühle und fügen sich bereichernd in die Landschaft ein, sie sind neben den Kirchen die „Gestalten der Landschaft“. Das Verhältnis der ländlichen Bevölkerung zur Heimatgeschichte spiegelt sich im Umgang mit den Mühlen wider.

„Uralte Funktion“

Bei der Erhaltung der Mühlen geht es nicht um die Befriedigung der Interessen einiger Technikbegeisterter, sondern um die Wahrung und Pflege der Kulturlandschaft, zu der in ganz besonderem Maße auch die Baudenkmale wie Mühlen gehören. „Das Mühlensterben hält weiterhin an, deshalb darf im Bemühen um Mühlenkunde und Mühlenerhaltung keineswegs nachgelassen werden“, erklärt Franz Rainer. Eines der wichtigsten Anliegen ist es, die Achtung der heutigen Generation vor dem hohen technischen Verstand und dem handwerklichen Können unserer Vorfahren zu entwickeln, um auf dieser Basis für das Verständnis für die Pflege und Unterhaltung der Mühlen zu werben. Die Mühlen gewinnen ihre uralte sozialgeschichtliche Funktion als Begegnungsstätte wieder, nachdem sie ihre versorgungstechnische Aufgabe eingebüßt haben.

Wir müssen versuchen, junge Menschen für die Mühlenerhaltung zu engagieren, ihnen in einer veränderten Welt den Blick für Schönes zu öffnen, auch für die Vergangenheit. So soll mit der Mühle der Kontakt zu Schulen hergestellt werden, um den Kindern von klein an wieder einen Bezug zur Entstehung von wichtigen Lebensmitteln näherzubringen. „Den Generationswechsel auch in der Mühlenerhaltung hinzukriegen, dies muss eine vordringliche Aufgabe sein“, so Staatssekretär Bernd Sibler, „und diese muss auch richtig vermarktet werden!“

Im September 2013 ist mit dem Hausbau begonnen worden und Ziel ist die Fertigstellung bis Juni dieses Jahres.



Beeindruckt von der Technik zeigen sich: MdB a. D. Ernst Hinsken, Bürgermeister Fritz Schötz, Staatssekretär Mdl Bernd Sibler, Günter Tremel, 3. Bürgermeister Gerhard Dilger, Mdl Josef Zellmeier, Georg Steger und Fördervereinsvorsitzender Franz Rainer (von links). (Foto: as)

Selbst tragende Brücke

THW-Jugend im „Holzbearbeitungsdienst“

Bogen. (ta) Eine Brücke aus Holz, die ganz ohne Schrauben, Seile oder sonstigen Befestigungsmitteln gebaut wird: Mit dieser Herausforderung war die Gruppe 1 der THW-Jugend Bogen am Samstag konfrontiert worden. Allein aus Brettern sollte eine Brücke entstehen, die als provisorischer Steg über ein Hin-

und testeten auch weitere Versionen mit kürzeren oder dickeren Hölzern. Der Spaß kam dabei natürlich auch nicht zu kurz: Auch eine Art Kartenhaus aus Holz bauten die Jungs und Mädels und testeten ihre physikalischen Grenzen.

Den Schwerpunkt „Holzbearbeitung“ des Jahres 2015 läuteten die